

5. SONNTAG NACH OSTERN

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 15, 1 - 8¹

„Bleibt in mir... Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte auch in euch bleiben, dann bittet um was ihr wollt und es wird euch zuteil werden... Meinen Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringen werdet und dass ihr meine Jünger werdet.“

„Bleibt in mir“ durch die Liebe, liebt mich. Wenn ihr mich liebt und wenn ihr mir gehorcht, werde ich euch all eure Bitten erfüllen... Der Ruhm Gottes, ist, dass ihr Früchte der Heiligkeit sowohl in eure Seelen als auch in die Seelen des Nächsten bringt... , dass ihr sowohl euch als auch den Nächsten heiligt... und dass ihr mir folgt, mir nacheifert als treue Jünger („ Wenn jemand mein Jünger sein will, dass er mir folgt“)... Wie gut du bist, mein Gott. An diesem Ort in dieser düsteren Nacht denkst du nicht an dich selber! In einigen Augenblicken wirst du mit dem Tod kämpfen, du wirst verhaftet werden, in einigen Augenblicken wird dein Leiden beginnen, und du denkst nicht an dich, sondern bist ganz dabei deine Jünger und uns alle zu stärken, zu trösten! Wie gut du bist, uns immer und immer wieder ohne zu ermüden, auf Hunderte Arten, dieselben grundlegenden Lehren zu wiederholen, die du uns unauslöschlich in die Seelen prägen willst!... Wie gut du bist, uns diese so allgemeinen, so weiten Grundlagen zu geben, die unser ganzes Leben umfassen und von denen jede die Richtung für alle Momente der Existenz weist: In einigen Worten gibst du uns hier sechs, von denen jedes sich auf all unsere Augenblicke und auf all unseren inneren und äußeren Handlungen, auf all unsere Gedanken, Worte und Taten erstreckt. Denn du forderst uns auf, dich zu lieben, dir zu gehorchen, dich zu bitten, den Ruhm Gottes zu suchen, die Heiligung von uns selbst und unseres Nächsten hervorzubringen, dir nachzueifern. Jedes dieser Dinge müssen wir in all unseren Augenblicken machen, in all unseren Gedanken, Worten und Taten!... Und wie gut du bist, uns diese Anweisungen mit so unvergleichlicher Zärtlichkeit zu geben, in so hinreißenden Ausdrücken, die uns hochheben, uns entzücken, uns schwach werden lassen durch ihre lieb-kosende Lieblichkeit und ihre himmlische Zartheit!... Und endlich und besonders, falls man besonders sagen kann, wenn es sich um Worte und Werke handelt, alle unendlich vollkommen, alle göttlich, dass du gut bist, dieses Werk bis zur letzten Minute fortzusetzen, das du in all deinen Worten und all deinen Taten, von denen die heiligen Evangelien berichten, verfolgst, dieses Werk voller Liebe, von dem du gesagt hast, dass du auf die Erde gekommen bist um es zu vervollständigen und dessen Vollendung dein einziger Wunsch, das einzige Objekt deines Willens ist: „Ich bin gekommen, das Feuer auf die Erde zu bringen; was will ich, außer dass es sich entzündet?“ Dein Werk, dein Ziel, das einzige Objekt deines Willens, das ist, in unseren Herzen das Feuer der Liebe zu entfachen, der Liebe zu Gott vor allem, dann die Liebe zu den Menschen (Folge und Ergebnis der Liebe Gottes). Du vollbringst dieses Werk wunderbarerweise durch diese wenigen so einfachen Worte. Du befiehst uns, dich zu lieben. Du wirfst uns in die Liebe, indem du uns in den Gehorsam wirfst, der mit ihr untrennbar verbunden ist. Du wirfst uns in die Liebe, indem du uns ins Gebet wirfst und dadurch in die Betrachtung, die notwendigerweise mit der Liebe verbunden ist. Du wirfst uns in die Liebe, indem du uns lehrst in allem den alleinigen Ruhm Gottes zu suchen, was das Ergebnis der vollkommenen Liebe ist, was, wie der Gehorsam, wie die Betrachtung, wie das Nacheifern, wie die Heiligung von sich und anderen, gleichzeitig Ergebnis, Ursache und Gefährte der Liebe ist, aus ihr resultierend, sie hervorbringend, sie begleitend, indem sie Tochter, Mutter und Schwester ist. Du wirfst uns in die Liebe, indem du uns dazu aufrufst u,ns selbst und die anderen zu hei-

¹ Meditation 491, zu Joh 14,31-15,8, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé* 224-228.

ligen, was nichts anderes ist als in uns und ihnen die göttliche Liebe und ihre Früchte zu entwickeln und in uns und ihnen die Vollendung der zwei ersten Vorschriften hervorzurufen, die alle anderen einschließen (die erste allein schließt sowohl die zweite als auch alles ein): „Liebe Gott, liebe den Nächsten“. Du wirfst uns in die Liebe, indem du uns aufrufst, dir nachzueifern. Denn das Nacheifern ist wie der Gehorsam notwendigerweise und unauflöslich mit der Liebe verbunden!... Wie göttlich gut du bist! Wie du uns liebst, o Herz Jesu! Wie du uns all deine Zärtlichkeit gibst, ganz dich selbst, all das Gute, all deine Schätze, vor allem wie du für uns all dein Blut vergießt!... O mein Gott, wie sehr zeigt mir deine Liebe meinen Undank! Heiliges Herz Jesu, ich bete dich an. Barmherzigkeit, Verzeihung, stehe uns bei, dass wir dankbar und gläubig sein mögen!

„Bleibt in mir (Liebe)... Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, bittet um das, was ihr wollt (Gebet, Betrachtung)... Mein Vater wird dadurch verherrlicht (Ruhm Gottes), dass ihr reiche Frucht bringen werdet (Heiligung von sich und dem Nächsten) und dass ihr meine Jünger werdet (Nacheifern).“ Diese Worte beinhalten die ganze Grundlage unseres geistlichen Lebens... Unser höchstes Ziel ist die Kundgebung des Ruhmes Gottes. Unser Mittel den Ruhm Gottes kundzutun, ist die Heiligung von uns selbst und des Nächsten, was unser zweites Ziel begründet. Unser Mittel, sowohl uns selbst, als auch den Nächsten zu heiligen, ist Gott vollendet zu lieben. (Indem wir Gott vollendet lieben, vollziehen wir sowohl die erste Pflicht, als auch all die anderen, die darin enthalten sind, und heiligen uns so vollkommen. Indem wir Gott vollendet lieben, heiligen wir auch den Nächsten so sehr wie es uns möglich ist, denn unsere Gebete für ihn, unsere Beispiele, unsere Werke des Eifers zu seinen Gunsten haben nur Wirksamkeit in dem Maß unserer Liebe zu Gott – und unserer Vollkommenheit, was dieselbe Sache ist –. Wenn wir ihm also Gutes tun wollen durch unsere Gebete, unsere Bußwerke, unsere Beispiele, unsere Worte, unsere Werke, ist es gar nicht nötig uns zuerst ans Beten, Sprechen, Handeln zu machen, sondern wir müssen uns zuerst an das Werk unserer eigenen Bekehrung, unserer eigenen Heiligung, unserer eigenen Vollkommenheit, das heißt unserer eigenen Festigung in der göttlichen Liebe, die alle Vollkommenheit enthält, zu machen. Und wenn wir darin gefestigt sind, alsdann nur werden wir mit Frucht beten, sprechen, handeln können im Blick auf die Heiligung der anderen. Dann wird Gott aus unseren geringen Seufzern, unseren geringen Worten, unseren geringen Taten eine bewundernswürdige Frucht hervorbringen. Dagegen werden die Anstrengungen, die wir machen werden um anderen Gutes zu tun, bevor wir uns selbst in der göttlichen Liebe gefestigt haben, ohne irgendein wirkliches Ergebnis bleiben, wie groß sie auch sein mögen. – „Die Frucht der Werke, die zum Wohl der Seelen unternommen werden, steht im direkten Verhältnis zum inneren Geist, der sie be-seelt“, stellt der Heilige Johannes vom Kreuz fest, die Heilige Theresa macht dieselbe Bemerkung und bestätigt sie durch ihre eigene Geschichte. – Überdies muss man sich erinnern, dass man, indem man sich selbst in die Vollkommenheit, in die Liebe Gottes setzt, den Seelen ein äußerstes Gut angedeihen lässt, durch die „Glaubensgemeinschaft der Heiligen“... Also indem wir selbst Gott lieben, heiligen wir nicht nur uns vollkommen, sondern wir tun das Meistmögliche für das Wohl des Nächsten ... Wenn wir einmal vollständig in der göttlichen Liebe verwurzelt sein werden, will Gott, dass wir etwas eigenes für das Wohl des Nächsten tun mögen, er selbst wird es uns eingeben, wird es uns in dieser göttlichen Liebe machen lassen, durch diese göttliche Liebe. Diese Werke werden also eine Frucht der Liebe Gottes sein, wahrhaftig gepflanzt und aufblühend in uns. Das wird nicht anderes sein als dieser himmlische Baum der Liebe Gottes, der von selbst unsere ganze Seele erfüllt, das werden die Früchte selbst dieser göttlichen Liebe sein.) –

Lasst uns nach diesem langen Einschub fortfahren. – Das Mittel, Gott vollendet zu lieben, ist ihm zu gehorchen, ihm nachzueifern und ihn zu betrachten... Unser ganzes geistliches Leben findet sich folglich in diesen wenigen Worten Jesu. Unser höchstes Ziel ist die Verkündigung des Ruhmes Gottes. Unser Mittel es zu erreichen, das heißt unser zweites Ziel, ist die Heiligung von uns selbst und des Nächsten. Unser Mittel diese doppelte Heiligung zu vollenden,

ist Gott zu lieben. Die Handlungen, durch die wir uns in dieser Liebe festmachen werden, mittels seiner Gnade, sind der Gehorsam gegenüber Gott, das Nacheifern Jesu, die Betrachtung Gottes... „Tu es und du wirst leben!“... Wie gut du bist, mein Gott, der du unser ganzes geistliches Leben, das ganze Werk unserer Heiligung, unseres Heils, all unsere Pflichten auf die alleinige Liebe, auf die alleinige Liebe des ganz liebenswürdigen Wesens, des ganz schönen, ganz vollkommenen, ganz entzückenden, zurückführst... Mein Gott, wie göttlich gut du bist! Kann es sein, dass wir dir untreu seien! Und dennoch, ich als erster, leider! Ich bin es jeden Tag. Stehe mir bei, mein Gott, auf dass ich es in Zukunft nicht mehr sein möge, dass ich von nun an dankbar und treu sein möge, dass ich endlich in dieses Leben der Liebe Gottes eintrete, durch die Tür, vor der ich so lange aushalte ohne einzutreten, durch meine Schuld... Stehe mir bei, stehe mir bei... Mein Herr, ich klopfe an, öffne mir! Öffne mir die Tür deiner Liebe! Ich bitte dich in deinem Namen darum, öffne mir! Ich bitte dich in deinem Namen darum, o vielgeliebter Jesus, lass mich dich lieben!... O heiligstes Herz Jesu lass mich dich lieben!... Und ich bitte dich, o heiliges Herz Jesu, um dieselbe Gnade für alle Menschen, auf die Fürsprache deiner lieben Mutter, der heiligsten Jungfrau Maria!